

Presseinformation

Seite 1 / 4

Repräsentative GfK-Studie zum Weltspartag

Die 10 größten Sorgen bei der Geldanlage

- **Jeder Dritte befürchtet Falschberatung**
- **Männer etwas besorgter als Frauen**
- **Ledige unbekümmerter als Verheiratete**

Stuttgart/Weinstadt, 28.10.2014 – In wenigen Tagen ist wieder Weltspartag, die Lage an den Finanzmärkten ist gespannt wie schon lange nicht mehr. Welche Sorgen gehen dem Sparer durch den Kopf, wenn er derzeit über sein Geld und seine Geldanlage nachdenkt? Dieser Frage ging die GfK-Marktforschung im Auftrag des Discount-Vermittlers AVL nach. Ein Ergebnis: Fast jeder dritte Deutsche befürchtet, falsch beraten zu werden. Größer war nur die Gruppe derjenigen, die sich gar keine Sorgen machen müssen - weil sie nichts zum Anlegen haben (37,4 Prozent).

Von den rund 1.000 durch GfK befragten Bundesbürgern gaben 30,4 Prozent an, dass die Falschberatung ihre größte Sorge bei der Geldanlage sei. Die Falschberatung wurde damit häufiger genannt als die Sorge um Zinsen oder Rendite (30 Prozent), die in der aktuellen Minizins-Zeit augenscheinlich sehr ausgeprägt ist. Das Verlustrisiko einer Geldanlage liegt mit 24,5 Prozent auf Platz drei der Sorgen-Top-10, ergab die repräsentative GfK-Studie (siehe Tabelle).

Die Top 10 der Geldanlage-Sorgen (Deutschland 2014)		
1	Falschberatung	30,4 %
2	Zinsen/ Rendite	30,0 %
3	Verlustrisiko der Anlage (z.B. Kursverlust)	24,5 %
4	Kosten/ Gebühren (z.B. bei Abschluss)	21,7 %
5	Inflation	20,6 %
6	Euro-Stabilität	17,7 %
7	Verständlichkeit	17,2 %
8	Verfügbarkeit	16,9 %
9	Pleiterisiko (z.B. der Bank)	15,1 %
10	Steuern	12,2 %
	Keine Sorgen bei der Geldanlage	6,1 %
	Kein Geld zum Anlegen (folglich keine Sorgen)	37,4 %

Quelle: GfK-Studie im Auftrag der AVL- Finanzvermittlung e.K., Mehrfachnennungen möglich

Bei der Sorge vor Falschberatung fällt unter anderem auf, dass sie bei Männern (32 Prozent) etwas verbreiteter ist als bei Frauen (28,9 Prozent). "Eine Erklärung dafür könnte sein, dass Männer generell eher mal bereit sind, riskant zu investieren. Eine Falschberatung wirkt sich dann drastischer aus", sagt AVL-Chef Uwe Lange. Weitere Auffälligkeiten: Die Schulbildung beeinflusst nur wenig die Sorge vor Falschberatung - wohl aber die Art der Berufstätigkeit. Beamte (42,4 Prozent) und Selbstständige (41 Prozent) äußerten deutlich häufiger als Angestellte, dass sie Falschberatung befürchten.

Zinsen/Rendite die zweitgrößte Geldanlage-Sorge

"Bei den Selbstständigen könnte es damit zusammenhängen, dass sie mehr als Angestellte selber vorsorgen müssen und bei Fehlern mehr darunter leiden würden", meint AVL-Chef Uwe Lange. Für Verheiratete wiederum ist die Falschberatungssorge ein erheblich größeres Thema (37,1 Prozent) als bei Ledigen (20,6 Prozent). Der Grund könnte ähnlich sein wie bei Selbstständigen: Wer für eine Familie über Geldanlagen entscheidet, der weiß, dass Fehler nicht nur ihn selbst treffen würden, sondern ebenfalls seine Angehörigen. Allerdings muss auch berücksichtigt werden, dass Ledige überdurchschnittlich oft angaben (50, 8 Prozent), kein Geld zum Anlegen zu haben.

Kosten gefürchteter als Steuern

Das Thema Zinsen/Rendite, das sich der in der GfK-Studie als zweitgrößte Sorge bei der Geldanlage herausstellte, zeigt ebenfalls Unterschiede bei Männern und Frauen. In diesem Fall sind es aber die Frauen, die sich etwas mehr Sorgen machen als die Männer. Besonders ausgeprägt ist die Zinssorge bei den Älteren, in der Gruppe der 60- bis 69-jährigen nannten 35,7 Prozent dies als eine Geldanlage-Sorge, bei den 70-jährigen und noch Älteren waren es sogar 38,3 Prozent. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass bei Älteren geringere Einnahmen aus Kapitalertrag sich direkt auf das verfügbare Einkommen auswirken - etwa dann, wenn die Lebens- oder Rentenversicherung weniger einbringt, als früher mal in Aussicht gestellt wurde.

Bei der Geldanlage wird den Deutschen zwar ein hoher Steuervermeidungstrieb nachgesagt, in der GfK-Studie spiegelt sich das jedoch nicht wieder. Nur 12,2 Prozent nannten Steuern als eine Sorge bei der Geldanlage. Das könnte darauf hindeuten, dass die 2009 eingeführte Abgeltungssteuer akzeptiert wird. Viel mehr als die Steuern bei der Geldanlage bewegt die Deutschen die Euro-Stabilität (17,9 Prozent), Inflation (20,6 Prozent), sowie Kosten und Gebühren (21,7 Prozent). Ethische Aspekte der Geldanlage hingegen beunruhigen fast niemanden (zwei Prozent). Ganz und gar unbesorgt trotz der Möglichkeit, Geld anlegen zu können oder Geldanlagen zu haben: nur 6,1 Prozent.

Mittel gegen Falschberatung

Uwe Lange, Auftraggeber der GfK-Studie, hat ein Mittel gegen die beiden größten Geldanlage-Sorgen: "Gegen Falschberatung lässt sich was tun, nämlich sich selbst informieren. Wer dann auf Beratung verzichtet, kann über Discount-Vermittler wie AVL zudem erheblich Abschlussprovisionen sparen - das verbessert dann zugleich die Rendite einer Geldanlage."

Weitere Informationen und Download der Studie online.

Über AVL

AVL Finanzvermittlung e.K., 1997 als kleines Startup Unternehmen gegründet, hat sich heute mit über 40.000 Kunden als bundesweit führender unabhängiger Vermittler von Produkten mit Investmentansatz etabliert. Beim Kauf von Fondsanteilen gewährt AVL bei über 19.000 Fonds Rabatte von 100 Prozent auf den Ausgabeaufschlag.

Zur Sicherheit für die AVL-Kunden gibt es die AVL Maximal-Fonds-Rabattgarantie: "Der AVL Kunde kann beim Fondskauf sicher sein, dass AVL zu 100 % auf alle Abschlussprovisionen verzichtet." Sollte AVL bei einzelnen Fonds nicht die volle Abschlussprovision erhalten, gibt AVL exakt den Anteil als Rabatt weiter, den AVL erhält. Dies kann der Kunde ganz einfach in der AVL-Rabattabfrage online prüfen.

Da die Anteile ohne Transaktionskosten ge- und verkauft werden können, ist der Fondshandel zum Nulltarif möglich. Auch bei Riester- und Basisrenten-Produkten sowie Lebens- und Rentenversicherungen auf Fondsbasis verzichtet AVL komplett auf ihre Abschlussprovisionen. Bei Beteiligungen und geschlossenen Fonds erfolgt eine Rabattierung von bis zu 100% des Agios, sowie zusätzlich von bis zu 8,6% der Zeichnungssumme. Darüber hinaus ist eine kostenlose Depotführung ab dem ersten Euro möglich. Durch AVL entstehen niemals zusätzliche Kosten, denn das Unternehmen finanziert sich ausschließlich über einen Teil der Verwaltungsgebühr der jeweiligen Fonds, welche sich durch die Vermittlung nicht erhöht.

Trotz günstiger Konditionen wird auch der Servicegedanke groß geschrieben: Neben einer weitreichenden Kundenbetreuung und Unterstützung bei Formalitäten steht dem Anleger im AVL Kundenlogin kostenlos eine plattform- und produktübergreifende Vermögensübersicht zur Verfügung. Ganz im Anlegerinteresse steht auch die erfolgreiche Klage von AVL, mit der das Provisionsabgabeverbot bei Versicherungsprodukten gekippt wurde.